

steh'! und es sind gar Soldaten.“ — Soldaten? Die Leute sprechen von Krieg. „Ach, mein Lieber, sei Du ruhig und bedenke, die Wunde *) ist nicht gereinigt, sie kann nicht zuheilen, wenn's auch Krieg wird, wir wollen für die Gutgesinnten beten. Was kann es uns thun? Gottes Wille ist immer Sieg für uns, und wenn wir auch sterben, was kann es uns kosten, als ein Leben, ein zeitliches für ein ewiges. Sieh', die Wunde ist nicht gereinigt. — Ach, was sehe ich da?“ (Hier fuhr sie heftig zusammen.) Was ist Dir geschehen? — „Ach, mein Führer befiehlt mir zu schweigen und hiervon nicht zu reden.“ — Gut, ich verlange es auch nicht zu wissen; gehe ruhig allein, ich will im Geiste bei Dir sein, so oft Du betest. —

Lebewohl!

An ein zwölfjähriges Mädchen aus einer schwergeprüften Familie.

Bülowen den 1. December 1818.

Mein liebes, gutes Kind!

In dem Hause zu Holtwick bei Herrn Diepenbrock, **) wo Du so viele Wohlthaten genießest, ist mir auch viel Liebes und Freundliches erwiesen worden, und so haben wir denn miteinander von denselben Händen Gutes genossen. Wenn aber zwei durstige Menschen aus derselben Quelle getrunken haben, ist es recht und billig, daß sie miteinander Gott dafür danken in ihrem Gebete. Das wollen wir nun auch von ganzem Herzen, und

*) Sie meint wohl eine geistige Wunde.

**) Vater des kürzlich verstorbenen Fürstbischofs von Breslau, Cardinal von Diepenbrock.

wenn Du für Deine Wohlthäter zu Holtwid betest, so denke nur immer, daß ich mitbete, und wenn ich in der Ferne für diese guten Menschen bete, will ich immer denken, daß Du auch mitbetest. Ich freue mich recht, daß wir so etwas Gutes haben, was wir zusammen thun können, denn ich bin Dir gleich vom Anfang an recht gut gewesen; ich bin allen stillen Kindern gut, weil sie der liebe Herr Jesus auch gern gehabt hat. Jetzt, mein liebes Kind, naht sich der heilige Christtag; da ist der liebe Herr Jesus, der uns Alle gelehrt, geliebt, geheilt, erlöst und für uns Alle gestorben ist, in einer armen Höhle von seiner armen Mutter Maria geboren worden. Das ist die schönste Zeit für die Kinder: erstens, weil da die Kinder der reichen Leute allerlei Geschenke erhalten (über denen sie manchmal das liebe Christkind ganz vergessen); zweitens aber, weil da die armen Kinder, welchen ihre Eltern Nichts geben können, sich recht freuen können, daß sie gerade so arm sind, wie ihr armes Brüderchen, das Christkind. Ja, wenn sie nur denken: ich habe Nichts, denn ich habe Alles dem lieben Jesuskind geschenkt, so ist es besser, als wenn sie viel reicher beschenkt worden wären, und der liebe Jesus wird es ihnen reichlich belohnen, daß sie ihre Armuth so gern mit ihm theilten, als Andere ihren Reichthum. —

Du hast, mein liebes Kind, einen recht guten Jesus, er hat Dir eine gute Mutter gegeben und fromme, wohlthätige Pflegereltern, und hat Dich dabei arm gemacht, damit Du recht fühlen kannst, daß Du Alles anderen guten Menschen durch Jesum Christum zu verdanken hast, und daß Du reichlich bezahlen kannst, wenn Du Jesu von ganzem Herzen dankst und für Deine Freunde und Wohlthäter betest. Sieh', mein liebes Kind, selbst für das, was andern Menschen ein großes Unglück scheint, kann ein frommes, gutes Kind danken; zum Beispiel, daß Du ein so schweres Gehör hast, dafür kannst Du auch Gott danken; denn

so hörst Du manches unnütze und böse Geschwätz nicht und kannst immer still fort in Frieden und Einsamkeit mit Deinem Herzen bei Jesu sein, während er Dir alle Deine Geschäfte verrichten hilft. Wenn man innerlich nur gehorsam ist, kann man das äußere Gehör leicht entbehren, und wenn Gott mit Dir spricht und Dich trösten oder ermahnen will, so sagt Dir es Dein heiliger Schutzengel gleich ins Herz und braucht Deine Ohren gar nicht. Sei Du nur innerlich immer voll Liebe zu Jesus und allen Menschen, bete für Alle, bete für jede Noth, die Du erfährst, Alles befehle Gott an, was Dir leid thut, es sei für Dich oder Andere. Gib Dich ganz in den Schutz der heiligen Mutter Gottes, die weiß am besten, was einem armen Kinde gut ist, und wird immer Dich ihrem lieben Sohn empfehlen. Und wenn Du für Dich allein betest, so sage immer: „O all ihr lieben Heiligen, ich grüße euch alle in dem süßen Herzen Jesu,“ das ist ihnen der allerliebste Gruß, und sie werden dann alle freundlich auf Dich herabsehen. Zum heiligen Segen von Priesterhand habe immer ein herzliches Verlangen, und wenn Du einen geistlichen Herrn um seinen Segen schicklich bitten kannst, wenn es auch außer der Kirche ist, so veräume es ja nicht, den Segen auf den Knien zu empfangen und Dich der Liebe und dem Vertrauen auf unseren lieben, freundlichen Herrn Jesum, der unser Vater, unser Bruder, unser Alles ist, recht herzlich dabei hinzugeben. Ja, ein Segen von Priesterhand ist auch viel mehr werth, als das liebste Geschenk; denn er kömmt von Jesu Christo, dessen Gaben besser sind, als alles Gold der Erde. Wenn Du in die Stadt oder sonst einen weiteren Weg in Geschäften gehest, so schleiche immer vorher in die Kapelle und bezeichne Dich mit Weihwasser und beuge Dich vor dem Altar und mache das Kreuz und denke: „O du mein lieber Schutzengel, bewahre mich auf diesem Weg vor allem Übel an Leib und Seele, mache, daß ich nichts Böses sehe, und

daß auch gar kein unrechter Gedanke in mich kömmt.“ Und sollte Dir doch etwas Unrechtes oder eine Sünde von anderen Leuten vorkommen, so mache heimlich ein Kreuz auf die Brust und spreche: „Herr Jesus, unter dein heiliges Kreuz lasse nichts Böses kommen.“ —

Für Deinen Vater, der weit in ein fremdes Land gereist ist, bete zu Gott täglich von ganzem Herzen, daß er ihn auf guten Wegen führe, ihn in Frömmigkeit und der rechten Andacht erhalten und einstens glücklicher zu seinen Kindern zurückführen möge, als er sie verlassen hat. Und dabei nimm Dir immer recht von Herzen vor, täglich besser zu werden, daß Du auch ihm recht Freude machen könntest, wenn er Dich einmal wieder sieht. Für Deine gute Mutter bete auch recht von Herzen, daß der liebe Jesus sie in ihren Betrübnißnissen trösten möge und sie recht viele Freude an ihren Kindern erleben lasse. Für Deine Geschwister bete auch recht herzlich, daß sie recht gut und fromm werden, das ist mehr, als alle Güter der Erde. Besonders bete für Deinen lieben Bruder August *) in Münster, daß Gott ihm zu seinem Studium seinen heiligen Geist reichlich senden möge, damit er einmal ein recht frommer Priester Jesu wird und Dir einen recht kräftigen Segen geben kann. Ach, liebes Kind, mit welcher Lust wirst Du beten, wenn Du ihn einmal die heilige Messe lesen hörst!

Wenn Du für die liebe Diepenbrock'sche Familie betest, so sage: „O mein lieber Herr Jesus! Gib dem lieben Vater Gesundheit und Freude und Trost in seinen vielen Geschäften, und gib der lieben Mutter Stärke und Ruhe und Vertrauen auf dich allein, in allen ihren vielen Sorgen, und gib allen den Kindern Segen, Liebe zu dir und allen Menschen. Lieber

*) Dieser trägt jetzt Mitra und Stab.

Herr Jesus, schütze dieses Haus, weil hier die Armen auch geschützt werden.“ Und dann, mein liebes Kind, bitte ich Dich, auch zuletzt für mich zu beten, dann sage: „Liebster Jesus, ich bitte dich von Herzen für meinen guten Freund und auch für diejenige fromme Person, welche ihn zu dir, mein lieber Jesus, geführt hat. Herr, gib ihnen deinen Segen.“

Sieh', mein Kind, das kannst Du abwechselnd thun, bald für diesen, bald für jenen, bald für Alle miteinander beten, aber thue es immer mit Liebe und Glauben, daß Gott alle Deine Gedanken sieht und Deine Worte hört, und daß er Dein Beten an jedem Menschen segnen wird, weil er nichts als Güte und Liebe ist. Nun noch zuletzt sage ich Dir auch, daß ich Dich Gott recht oft von ganzem Herzen empfehlen will, und daß es mich sehr freut, wenn dieser Brief Dir Vergnügen macht. Lebe wohl und liebe Jesum und alle Menschen in ihm. —

Dein guter Freund

Clemens Brentano.

An eine Ungenannte.

Mülmen den 8. December 1818.

Vor zwei Stunden erhielten wir Deinen Brief von 24. bis 29. November, der uns mannigfach betrübt hat, und wir haben uns gleich ins Gebet begeben, daß Dir Gott doch den Stein aus dem Wege nehmen möge, den wir aus diesem Deinem Briefe geduldig auf unser Herz genommen haben. Unsere Freundin sprach: „Wir wollen unseren Schmerz Gott opfern zum Besten ihrer selbst, so nützen wir damit, und es wird vielleicht Freude auf unsere Trauer kommen. Sie muß kämpfen; so viel Kampf, so viel Sieg; so viel Sieg, so viel